

Ausstieg aus der Atomkraft – Umstieg auf erneuerbare Energien

Die Geschehnisse in Japan lösten und lösen bei der SP Schweiz grosse Betroffenheit aus. Wir sind in Gedanken bei den in Japan lebenden Menschen und drücken ihnen unsere tiefste Solidarität aus. Die SP Schweiz setzt sich dafür ein, dass die internationale Hilfe ihre Situation so rasch als möglich verbessert. In den kommenden Wochen und Monaten müssen ausreichend Mittel für die Bewältigung der Folgen der Naturkatastrophe, der atomaren Verseuchung sowie den Wiederaufbau zur Verfügung stehen.

Neben dem durch Erdbeben und Tsunami verursachten Leid beschäftigen uns die Folgen des atomaren GAU. Die unberechenbaren Risiken dieser Technologie lassen sich nicht länger verdrängen. Die nukleare Katastrophe spielt sich in einem hochentwickelten Land ab. Sie macht deutlich, dass die Technik nie vollständig kontrollierbar und dass nicht jedes Zusammenwirken verschiedener Umstände vorhersehbar ist.

Die SP Schweiz hat deshalb mit Zufriedenheit zur Kenntnis genommen, dass Bundesrätin Doris Leuthard die Gesuche für neue AKW sistiert hat. Eine Sistierung kann aber nur der erste Schritt sein: **Es braucht den Verzicht auf neue AKW, den geordneten Ausstieg aus der Atom-Technologie und den Umstieg auf eine nachhaltige Stromversorgung.** Die SP hat diesen Weg mit ihrer vor einem Jahr lancierten eidgenössischen „Cleantech-Initiative“ bereits eingeschlagen. Sie verlangt Investitionen in erneuerbare Energien und Effizienzmassnahmen sowie eine Energiezukunft frei von fossiler und atomarer Produktion.

Forderungen der SP Schweiz: Atomausstiegsgesetz

- Die SP fordert ein Atomausstiegsgesetz und einen Plan für die Stilllegung der fünf Schweizer Atomreaktoren. Die maximal zu produzierende Energiemenge wird für jedes Kraftwerk limitiert. Das führt dazu, dass Mühleberg und Beznau 1 und 2 innert kurzer Zeit stillgelegt werden müssen.
- Bund und Atomenergieerzeuger vereinbaren den Ausstiegszeitpunkt von Gösgen und Leibstadt sowie die geordnete Ausserbetriebsetzung, ausgehend von einer Nutzungsdauer von 40 Jahren. Der Neubau von AKW wird verboten.

Forderungen der SP Schweiz: Massnahmen für den Umstieg

- Zur Verbesserung der Stromeffizienz braucht es ein konsequentes Effizienzprogramm. Ein grosser Teil des Potentials ist wirtschaftlich interessant, wird aber kaum genutzt, weil die Organisation des Strommarkts Stromeinsparungen kaum honoriert. Zur Effizienzförderung gehört ein Effizienzfonds, der von den AKW-Betreibergesellschaften gespiesen wird.
- Es braucht den forcierten Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung. Heute befinden sich 9800 GWh auf der Warteliste für im Rahmen der kostendeckenden Einspeisevergütung finanzierte Projekte. Das ist fast doppelt so viel als die vom Bund bis 2030 geforderte elektrische Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Wir wollen förderlichere Rahmenbedingungen bei Wind, Biomasse, Geothermie, Photovoltaik und Kleinwasserkraft (bis 10 MW).

Forderungen der SP Schweiz: Sofortmassnahme im Sicherheitsbereich

- Aufgrund von Abklärungen zu Schweizer AKW zeigte sich, dass AKW nicht erdbebensicher sind. • Alle Schweizer AKW sind beim Reaktorgebäude und den Notstandssystemen sofort so nachzurüsten, dass ein Erdbeben mit einer Magnitude > 7.0 mit Epizentrum Basel gemeistert werden kann.

Resolution angenommen vom ausserordentlichen Parteitag in Zürich vom 26. März 2011